den Kampf um sein Leben ● Sein Vater Günther P. im Gespräch mit der „Krone“:

Himmel“

seinen kleinen Bruder nie mehr sehen wird. „Die beiden haben sich jeden Tag in der Früh ein Bussi gegeben und sich heiß geliebt“, so sein Vater Günther P. (siehe auch unten im Faksimile).

Der Angestellte hatte versucht, seinen Sohn durch Mund-zu-Mund-Beatmung zu retten, doch für den Buben gab es keine Hilfe mehr. Er hing zu lange ohne Luft in der Schlinge. „Sonntagvormittag bäumte sich der kleinen Körper in der Intensivstation des SMZ Ost noch einmal auf. Es ging ein Zittern durch ihn. Damit reagierte Niki wohl mit letzter Kraft auf unsere Anwesenheit. Doch in Wirklichkeit hatte er nie eine Chance“, sagt Günther P. mit stockender Stimme.

Die Großeltern der Buben waren eigens aus Grenoble (Frankreich) angereist, um der leidgeprüften Familie beizustehen – und müssen jetzt ihren Enkel begraben.

Foto: Gerhard Bartel

Beim dritten Geburtstag von Niki – mit seinem Bruder Gerald (re.) – war die Welt noch in Ordnung

. . . Nicolas sah nicht nur wie ein Engel aus. Er war auch einer. Ohne darauf hingewiesen zu werden, hat er schon als ganz kleines Kind viele Dinge, sogar Schokolade, die er heiß liebte, mit seinem Bruder Gerald geteilt. Mit seinen dreieinhalb Jahren stellte er seinen Papa vor unglaubliche Aufgaben: „Papa, was ist das, Elektrizität?“ Wie erklären? Ich kann nicht mehr schreiben, weil ich immerzu weine. Ein Kind auf die Welt zu bringen tut sicher sehr weh. Ein Kind wie Nicolas zu verlieren tut noch tausendmal mehr weh. Wir lieben ihn immer, und Niki fehlt uns allen so sehr . . .

Foto: Martin A. Jöchl

Nach Sturz aus drittem Stock: Alim (3) wird wieder gesund

Wie nahe Glück und Unglück (auch räumlich) beieinanderliegen können: Wie der so tragisch verunglückte Nicolas (s. oben) liegt auch der kleine Alim im SMZ Ost in Wien. Er war am 3. März aus dem dritten Stock eines

VON FLORIAN HITZ UND CHRISTIOPH BUDIN

Hauses in Wiener Neustadt (NÖ) in die Tiefe gestürzt und hatte lebensgefährliche Verletzungen (u. a. einen Halswirbelbruch) erlitten.

Zunächst standen die Chancen, dass der Bub das Drama überlebt, aufgrund der massiven Rückenmarksverletzungen und vielen Brüche sehr schlecht. „Doch die persönliche Heilungskraft des Kindes im Zusammenspiel mit modernster, hochkarätiger Intensivtherapie und -pflege machten das eigentlich Unmögliche möglich“, so Abteilungsvorstand Univ. Prof. Dr. Alexander Rokitansky zur „Krone“.

Es grenze nahezu an ein Wunder, dass der Bub nach vier Wochen sogar seine Beine und Arme wieder bewegen kann und auf Musik, Eltern und Ansprache reagiert. „Man muss auch das tolle Funktionieren der Rettungskette herausstreichen“, so der Experte weiter. Alim H. wird zur weiteren Pflege in ein Rehazentrum verlegt und dort am 17. April seinen dritten Geburtstag feiern.